



12.03.2021 | VON AURELIA SCHERRER

Für mehr Bürgerbeteiligung

Konstanz – Einen Bürgerinnenrat im Kleinformat gibt es in Konstanz bereits. Die nach dem Zufallsprinzip ausgewählten Bürger, wobei Geschlecht, Alter und Migrationshintergrund berücksichtigt werden, entscheiden einmal im Jahr über die Vergabe des Bürgerbudgets. Die „Initiative Bürger:innenkonzil“ möchte aber mehr Bürgerbeteiligung realisieren: Sie treten für einen „Bürger:innenrat“ – so ihre Schreibweise – ein, der zu konkreten, politischen, strittigen Themen tagt und dem Gemeinderat Handlungsempfehlungen ausspricht.

Braucht es ein solches Zusatzgremium, wenn mit den Gemeinderäten bereits gewählte Bürgervertreter eingesetzt sind? „Ja. Wir brauchen mehr Bürgerbeteiligung“, sagen Nathalie Popovic und Wolfgang Läger, die der siebenköpfigen Kerngruppe der Initiative Bürger:innenkonzil angehören. „Ich bin kein Gegner der Politik. Die Politiker tun ihr Bestes, aber das System ist verbesserungswürdig“, stellt Wolfgang Läger klar. „Ich glaube, dass der Bürger:innenrat eine Verbesserungsmöglichkeit darstellt.“

Das beratende Gremium solle jeweils pro Thema konstituiert werden. Auch hier sollten Zufallsbürger ausgewählt werden, nach statistischen Kriterien, unter anderem Alter, Geschlecht, Migrationshintergrund und Bildungsgrad, so Läger. Dem Bildungsgrad misst Nathalie Popovic eine nicht zu unterschätzende Bedeutung zu, denn „weniger gebildete Menschen sind unterrepräsentiert. Auch jene, die sonst keine Zeit haben, sich politisch zu betätigen, kann man mit diesem Format abholen“, ist sie überzeugt. Eine kontinuierliche Teilnahme sei nämlich nicht erforderlich. Vielmehr werde das Gremium zu einem speziellen Thema, einer speziellen Fragestellung gebildet und einberufen und komme dann für schätzungsweise eineinhalb Tage zusammen.

Zu den Sitzungen sollen Experten eingeladen werden, welche die Problematik sachlich und zugleich verständlich erläutern. Wichtig sei darüber hinaus, so Läger, eine unabhängige, neutrale Moderation, die sicherstelle, dass jeder zu Wort komme, Argumente ausgetauscht würden, mit dem Ziel einer Konsens- und Lösungsfindung, „was für die Gesellschaft das Beste ist“, so Popovic. Allein schon dieser Prozess „befördert Offenheit und Meinungsvielfalt, weckt Verständnis für die Politiker, weil sie sehen, wie kompliziert es ist, und bekämpft Populismus“, ist Wolfgang Läger überzeugt. Der Bürger:innenrat spreche letztlich dem Gemeinderat eine Empfehlung aus. „So hätte der Gemeinderat eine gewisse Legitimation, Maßnahmen vorwärtszubringen“, findet Nathalie Popovic. „Der Gemeinderat bekommt so ein Tool in die Hand, ein konsultatives Gremium, um zu verstehen, was die Bürger bewegt“, beschreibt sie.

Mit den von den Bürgern gewählten Ortschaftsräten in den Konstanzner Teilorten gibt es bereits Gremien, die dem Gemeinderat Empfehlungen aussprechen, was ihre jeweilige Gemarkung betrifft. In den Konstanzner Stadtteilen sind Bürgerinitiativen aktiv. Sind diese Formen dann hinfällig? Läger und Popovic schütteln unisono den Kopf. Sie erachten den Bürger:innenrat als ergänzendes Mittel der Bürgerbeteiligung, bar des Lobbyismus. Zumeist würden nur jene gehört, die am lautesten ihre Stimme erheben oder die stärkste Lobby hätten, so Popovic, was bei der Zufallsauswahl der Mitglieder ihres Gremiums nicht gegeben sei.

Mit Martin Schröpel, dem Beauftragten für Bürgerbeteiligung und bürgerschaftliches Engagement der Stadt Konstanz, seien sie bereits im Gespräch, sagen Popovic und Läger, denn sie wollen, dass eine Konzeption für das demokratische Instrument des Bürger:innenrats entwickelt wird. „Wichtig ist uns, dass alles klar und transparent ist“, sagt Nathalie Popovic. Sie hatten hierfür auch schon einen Antrag auf 3500 Euro aus dem Bürgerbudget gestellt.

„Die Vertreter der Konstanzner Bevölkerung haben sich auch für die Förderung unserer Initiative ausgesprochen“, so Läger. Hingegen habe der Gemeinderat den Antrag angeregt diskutiert, aber keine Entscheidung gefällt. „Der Gemeinderat will in seiner Sitzung am 25. März über den Antrag abstimmen“, sagt Wolfgang Läger.

Die Idee

Die Initiative Bürgerinnenkonzil tritt für mehr Demokratie ein. Sie will, dass ein Konzept für einen Konstanzner Bürger:innenrat ausgearbeitet wird. Das aus Vertretern aller sozialer Schichten nach dem Zufallsprinzip bestehende Gremium solle letztlich dem Gemeinderat Empfehlungen zu kontroversen politischen Themen aussprechen, sagen die Initiatoren. Detaillierte Informationen über die Initiative sowie den Vorschlag im Internet unter: www.buergerinnenkonzil.de

Der Gemeinderat hatte im November 2020 über die Vergabe des Konstanzner Bürgerbudgets abgestimmt. Alle Projekte fanden Zustimmung mit Ausnahme des Antrags des Bürger:innenkonzils. Für diesen Projektantrag wird eine gesonderte Sitzungsvorlage zur Gemeinderatssitzung am 25. März zur Abstimmung vorgelegt. (as)